

Andacht zum 8. So. n. Trinitatis · 10.08.2025

Fürbittengebet

Gott, wir danken dir, dass du uns nah bist.
Wir danken dir für dein Versprechen, dass Frieden werden kann.
Gott, wo wir Menschen es allein nicht vermögen,
brauchen wir deine Gerechtigkeit.
Für die, die keinen Frieden haben.
Für die, die kein Zuhause haben.
Für die, die nicht genug zum Leben haben.
Wir wünschen uns,
dass wir unsere Kraft und unser Vermögen,
deine Gaben einsetzen können für eine gute Gemeinschaft:
in der alle in Frieden leben,
in der Nähe und der Ferne.
In der alle Heimat haben,
an Orten dieser Welt und bei dir.
In der alle haben, was sie brauchen,
um ohne Neid und Angst miteinander zu leben.
Hilf uns, die Sehnsucht nach deinem Friedensreich wach zu halten
und hilf uns, zu tun, was dazu möglich und nötig ist.

Segen

Gott, segne uns.
Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt.
Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.
Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit.
Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.
Behüte und begleite uns. Amen.

Johannes Raithel, Pfarrer, nicht nur in Adelshofen

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Unser Wochenspruch

„Wandelt als Kinder des Lichts. Die
Frucht des Lichts ist lauter
Gerechtigkeit und Güte und
Wahrheit.“ (Eph 5, 8b.9)

Gebet

Herr Jesus Christus,
du hast deine Gemeinde berufen,
Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.
Wir bitten dich:
Wecke uns aus aller Trägheit! Mache
uns bereit, dir zu dienen und deine Hoffnung in die Welt zu tragen.
Das bitten wir dich, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Lied: EG 452, 1+5 Er weckt mich alle Morgen

Lesung: Mt 5, 13-16

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im



Sonnenblumen

Lichtspuren – Licht sein

Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Auslegung: Licht auf dem Weg sein.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kennen Sie einen „Strahlemann?“ – Das ist ein Mensch, der scheinbar immer gut gelaunt ist und eine unbeirrbar Fröhlichkeit ausstrahlt. Der oder die scheinbar immer lacht.

Manchmal sind „Strahlemänner“ auch nervig. Nichts kann sie aus der Bahn werfen. Sie fragen auch nicht nach und beharren darum oft auf ihrer Meinung. So geben sich Strahlemänner – und Strahle-Frauen – wenn sie erwachsen sind.

Es gibt Kinder, die sind schon als Strahlemänner geboren. Sie wissen noch nichts von den großen Zusammenhängen des Lebens, von den Sorgen der Welt. Sie haben nur ihre Welt im Blick. Und wenn diese Geborgenheit ausstrahlt, dann lachen sie und sind glücklich. Diese Art von Kinderlachen kann einen in den Bann ziehen und es macht einen selbst glücklich.

„Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt.“ so sagt es Jesus in der Bergpredigt. Es ist gut, diese Worte immer wieder neu zu hören. Da wird uns gesagt, dass wir vor allem eigenen Tun zunächst einmal Salz und Licht sind. Mitten im Sommer, wo der Takt des Lebens ein wenig gedrosselt ist, werden wir daran erinnert, dass nicht allein unsere Leistungen das Leben prägen.

„Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“. Wir haben es nicht selbst im Griff, so zu sein. Ob die Erde durch unsere Existenz an Geschmack gewinnt oder verliert, das können wir nicht selbst

machen. Auch ob wir ein Licht für einen anderen sein können, der in der Dunkelheit von Trauer und Depression sitzt, haben wir letztlich nicht selbst in der Hand.

Es ist gut, wenn uns gerade als Christen und Kirchenmitgliedern zugesprochen wird, Salz und Licht zu sein. Gott traut es uns zu, in seinem Namen in dieser Welt zu wirken. Darum ist es auch eine Aufgabe für uns, dass das Salz seine Kraft behält und das Licht seine Leuchtkraft.

Salz und Licht entfalten ihre Wirkung, indem sie ihre Kraft einsetzen für die Welt. Das Salz muss etwas von seiner würzenden Kraft hergeben. Und das Licht muss sich selbst verbrauchen, um leuchten zu können. Eine Kerze muss herunterbrennen, muss sich selbst ein Stück weit hingeben, damit sie zum Licht werden kann.

Es kostet freilich Mut, Salz der Erde oder Licht der Welt zu sein: sich herauszutrauen aus der sicheren Deckung, eine Meinung zu vertreten, das eigene Licht auf den Leuchter zu stellen.

Salz der Erde und Licht der Welt zu sein, kann Widerstand wecken und angreifbar machen. Aber wie eine Kerze erst ihre Bestimmung erfüllt, wenn sie angezündet wird, so leben wir unserem Auftrag nur dann gemäß, wenn wir uns anstecken und begeistern lassen für eine Aufgabe.

Als Christen sollten wir immer Strahlemänner und Strahlefrauen sein. Wie soll das gehen? - Wir halten uns einfach dem Licht Jesu hin – im Gebet, im gemeinsamen Lied, im Gottesdienst - und nehmen dann seine Kraft in uns auf, damit wir für uns und andere Licht sein können auf dem Weg. Amen.

Lied: EG 262,1-3,5-6 Sonne der Gerechtigkeit